

REZENSIONEN

Hoffmann, B. (2018). *Personensorge. Rechtliche Erläuterungen für Beratung, Gestaltung und Vertretung*. 3. Auflage. Baden-Baden: Nomos. ISBN 978-3-8487-4602-6. 300 Seiten. 39,00 Euro.

Die Autorin, Frau Prof. Hoffmann, lehrt an der Fachhochschule Mannheim Kindschaftsrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht und ist seit Jahren als Gutachterin des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) mit Aspekten der Personensorge betraut.

Das Recht der Entstehung und Ausübung der elterlichen Personensorge hat in der vergangenen Legislaturperiode – vor allem 2017 - noch etliche Anpassungen und Neugestaltungen erfahren, die in der 3. Auflage von der Autorin aufgenommen wurden.

Diese neue Gesetzeslage bestimmt nun Praxis der Jugendämter, der Familiengerichte, Verfahrensbeistände, Sachverständigen und der Rechtsanwälte:

- Eheschließung für gleichgeschlechtliche Paare
- das Verbot der Minderjährigenehe (Kinder-ehe)
- das Verbot der missbräuchlichen Anerkennung der Vaterschaft
- das Recht auf Kenntnis der Abstammung bei heterologer Verwendung von Samen
- die Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsvorbehaltes für freiheitsentziehende Maßnahmen im Rahmen der freiheitsentziehenden Unterbringung sowie durch
- Änderungen im Personenstandsrecht

Zurückliegende Reformen, etwa das Sorgerecht nicht miteinander verheirateter Paare oder das Umgangsrecht des leiblichen, aber nicht rechtlichen Vaters, stellt das Buch in ihrer Wirkung und praktischen Bedeutung, die sie erlangt haben, dar.

Der Inhalt umfasst 15 Sachkapitel, zuzüglich des Abkürzungs-, Literatur- und Stichwortverzeichnisverzeichnisses:

- Abkürzungsverzeichnis
- Rechtliche Elternschaft als Voraussetzung der Befugnis zur elterlichen Sorge
- Befugnis zur Personensorge
- Personensorge als Teil elterlicher Sorge
- Vollmacht zur Ausübung von Befugnissen aus der Personensorge

- Adoption, Name und andere statusrechtliche Fragestellungen
- Erziehung
- (Aus-)Bildung
- Aufenthaltsbestimmung
- Umgangsrechte und Umgangsbestimmung
- Gesundheitsorge
- Entscheidungen am Lebensende, Pflichten bei Tod eines Kindes oder Jugendlichen
- Kinder und Jugendliche in Strafverfahren
- Aufsichtspflichtigen Personensorgeberechtigter
- (Drohende) Pflichtverletzungen und ihre Folgen
- Vereinbarungen zur Ausübung von Befugnissen aus der Personensorge – Formulierungshilfen
- Literaturverzeichnis
- Stichwortverzeichnis

Das juristisch und auch interdisziplinär angelegte Buch gibt konkrete Antworten für Fachkräfte der Jugendämter, ebenso wie für Familienrichter, Rechtsanwälte, Verfahrensbeistände, Sachverständige oder die Eltern selbst.

Das Literaturverzeichnis, was hier bereits in Ansätzen interdisziplinär angelegt ist, weist allerdings vor allem noch erhebliche interdisziplinäre Lücken auf, die auch bei Fröschle, T. (2018). *Sorge und Umgang in der Rechtspraxis*, und Marx, A. (2018). *Familienrecht für soziale Berufe*, durch fast vollständige Außerachtlassungen anzutreffen sind (beide juristisch fundierten Sachbücher, die leider nicht interdisziplinär angelegt sind, wurden bereits in Heft 3/2018 RPsych, S. 427-430 in den Büchertipps kurz umrissen und in Bezug auf die *juristische* Fundiertheit dort auch positiv konnotiert).

Auch Bei Hoffmann denke ich hier z.B. an folgende Werke, die nicht juristische Lehrbücher sind, aber alle interdisziplinär angelegt sind:

- Balloff, Kinder vor dem Familiengericht,
- Balloff & Koritz, Praxishandbuch für Verfahrensbeistände,
- Bliesener, Lösel & Köhnken, Lehrbuch der Rechtspsychologie,
- Carl, Clauß & Karle, Kindesanhörung im Familienrecht,
- Dettenborn, Kindeswohl und Kindeswille,
- Dettenborn & Walter, Familienrechtspsychologie,

- Klinkhammer & Prinz, Handbuch Begleiteter Umgang,
- Prenzlau, Handbuch Elterliche Sorge und Umgang,
- Salgo, Zenz, Fegert, Bauer, Lack, Weber & Zitelmann, Verfahrensbeistandschaft,
- Salzgeber, Familienpsychologische Begutachtung,
- Westhoff & Kluck, Psychologische Gutachten etc.

Vollständig fehlen auch bei Hoffmann Ausführungen zu gerichtlich bestellten Sachverständigen (so wie auch in den bereits in Heft 3/2018 RPsych erwähnten Büchertipps der beiden juristischen Grundlagenwerken von Fröschele und Marx).

Die Sachverständigentätigkeit mit tausenden familiengerichtlichen Beauftragungen jedes Jahr in Deutschland ist in allen drei Werken entweder vergessen oder aus sonst unerklärlichen Gründen nicht beachtet worden, während der Verfahrensbeistand zumindest auch bei Hoffmann in einer Randnummer (§ 3 Rdnr. 42, S. 77) auf zehn Zeilen angesprochen wird.

Das juristisch und auch in Ansätzen interdisziplinär angelegte Buch gibt jedoch auf viele juristische Fragen, die Personensorge betreffend, konkrete Antworten für Fachkräfte der Jugendämter, ebenso wie für Familienrichter, Rechtsanwälte, Verfahrensbeistände, Sachverständige oder die Eltern selbst.

Die Wortwahl von der Autorin, z.B. „des Kinds“, „Kindsmutter“ oder „Kindsvaters“ wirkt jedoch weiterhin eher befremdlich, obwohl „Kindsmutter und Kindsvater „dudenfest“ sind.

Aber warum nicht gleich ein respektvollerer Sprachumgang: Mutter, Vater, Kind, Eltern anstatt Kindseltern oder Elternteile.

Rainer Balloff

Machleidt, W., Kluge, U., Sieberer, M. & Heinz, A. (Hrsg.) (2018). *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*. 2. Auflage. München: Elsevier. 650 S., 99,00 €. ISBN 978-3-437-24571-8.

In der zweiten Auflage dieses Herausgeberbandes von Machleidt et al. befassen sich erneut, acht Jahre nach der vielbeachteten Erstauflage aus dem Jahre 2010, eine beeindruckende Vielzahl von Autoren verschiedener fachlicher Provenienz

aus Wissenschaft und Praxis mit hochrelevanten Fragen der „Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie“ unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen von Migration.

Die insgesamt 58 Beiträge sind in acht nach thematischen Schwerpunkten zusammengestellten Kapiteln geordnet, die einen recht umfangreichen Überblick über relevante Themen der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie bieten. Begonnen wird mit dem Kapitel „Theoretische Aspekte“ in welchem zwölf Beiträge eine grundlegende Einführung in das Feld der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie geben. Im Anschluss daran werden unter dem Obertitel „Rahmenbeiträge für die Migrantenversorgung“ dann spezifischere Fragen aus der (vor allem) deutschen Praxis thematisiert. Im dritten Kapitel werden sodann Fragen der „Diagnostik und Epidemiologie psychischer Störungen“ in drei Beiträgen eher kurz behandelt. Innerhalb der darauffolgenden Ausführungen zum Thema „Geflüchtete und Asylsuchende“ werden u.a. verschiedene Schwerpunkte wie u.a. die Behandlung und Betreuung traumatisierter jesidischer Frauen und Kinder in Deutschland oder die psychiatrische und psychotherapeutische Akutversorgung von Geflüchteten erörtert. Im Abschnitt „Migrantengruppen mit besonderen Problemlagen“ erfahren sodann spezielle Teilpopulationen unter den Migranten besondere Aufmerksamkeit. So wird sich u.a. den spezifischen Herausforderungen gewidmet, denen sich Psychologie und Psychiatrie in der Arbeit mit jugendlichen Migranten gegenübergestellt sehen. Unter „Krankheitsbilder“ werden dann, etwas spezifischer, häufig auftretende Störungen, Syndrome und Suchtprobleme bei Migranten betrachtet. Im vorletzten Kapitel „Kulturelle und transkulturelle Psychotherapie“ werden im Unterschied dazu eher exotischere Themen wie „Schamanismus und Psychotherapie“ fokussiert. Den Abschluss bildet das Kapitel „Behandlungs- und Versorgungsstrategien bei Migranten“, in welchem sich u.a. mit Fragen der Prävention und „Good Practice“ in der transkulturellen Psychiatrie befasst wird.

Einige der Beiträge innerhalb dieses Herausgeberbandes dürften aus rechtspsychologischer Sicht hoch interessant sein. Hierzu zählt u.a. der Beitrag von Jan Bulla und Klaus Hoffmann vom Zentrum für Psychiatrie Reichenau. Die Autoren befassen sich mit interkulturellen Aspekten forensischer Behandlungen und greifen hierbei auf epidemiologische kriminologische Grundlagen

zurück. Sie erörtern u.a., welche Bedeutung die Behandlung von Migranten im Maßregelvollzug in Deutschland hat und diskutieren empirisch nachweisbare verzerrte Wahrnehmungen der Öffentlichkeit im Hinblick auf dieses Praxisfeld. Sie benennen weiter aktuell bestehende Herausforderungen und Defizite und greifen hierbei auf eigene berufliche Erfahrungen zurück. Auf diesem Wege gelingt es ihnen ein gut nachvollziehbares und plastisches Bild ihrer Auffassung im Hinblick auf Optionen eines gruppenorientierten und kulturell diversen Maßregelvollzuges zu entwerfen. Sehr praxisnah sind dabei die Fallbeispiele, die zur Illustration der Komplexität von Rehabilitation ausländischer Patienten herangezogen werden. Ihre Position dahingehend, dass der Einsatz von Dolmetschern bei der therapeutischen Behandlung von Migranten, insbesondere in Kontexten von Gruppentherapie, abzulehnen sei, dürfte indessen Anlass für kontroverse Debatten liefern.

Die Herausforderungen der Integration von Sprach- und Kulturmittlern in einem interkulturellen psychotherapeutischen Setting wird auch in einem Beitrag der Mitherausgeberin Ulrike Kluge vom Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité aufgegriffen. Kluge verweist insoweit auf die Komplexität der verschiedenen Verständigungs- und Interaktionsebenen in Dreiergefügen aus Patient, Therapeut und Sprach- bzw. Kulturmittlern. Sie gibt Hinweise für die Nutzung der daraus entstehenden Chancen und mahnt zur Beachtung der sich ergebenden Schwierigkeiten. So sei es Teil dieser Herausforderung, neben der Beachtung möglicher kultureller Hintergründe für bestimmte Verhaltensweisen keine vorschnelle Schlussfolgerung zu ziehen und pauschalisierende Zuschreibungen bestimmter Charakteristika auf Grund ethnischer Zugehörigkeit oder kultureller Hintergründe zu vermeiden.

Mit Problemen unreflektierter Zuschreibungen kultureller oder ethnischer Eigenschaften befassen sich auch Anna Sieben und Jürgen Straub von der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bochum. Unter dem Titel „*Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung in der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie*“ widmen sie sich den Wirkungen solcher Stereotype und Vorurteile in professionellen Arbeitskontexten. Sie nehmen Bezug auf jüngere Forschung zur immer noch bestehenden Relevanz von Diskriminierung und Vorurteilen in Psychiatrie und Psychotherapie und geben praxisnahe Hinweise

für Möglichkeiten der Begrenzung des negativen Einflusses solcher Prozesse.

Hoch informativ und gleichzeitig wissenschaftlich interessant sind ferner die Forschungsarbeiten zur Pharmakotherapie bei psychisch kranken Migranten, die Hans-Jörg Assion von der LWL Klinik in Dortmund und Hartmut Reinbold aufgreifen. Sie resümieren den Wissensstand mit Blick auf die pharmakologische Behandlung unterschiedlicher ethnischer Gruppen. Insoweit weisen sie beispielsweise auf Differenzen der Metabolisierung bestimmter Psychopharmaka in verschiedenen Migrantengruppen hin und verdeutlichen, dass in diesem Feld noch erhebliche Forschungslücken bestehen. Weiter benennen sie insoweit auch die Unter-, Über- und Fehlversorgungen bestimmter Gruppen und öffnen den Blick für ein in der rechtspsychologischen Praxis nicht oft thematisierte gleichwohl aber hoch relevante Fragestellung.

Juristische Aspekte werden von den Rechtsanwältinnen Susanne Schröder und Claire Deery behandelt. Beide sind im Schwerpunkt Migrationsrecht tätig und erörtern in ihrem Beitrag grundlegende Fragen des Ausländer- und Asylrechts in Deutschland, die für in diesem Feld arbeitende Rechtspsychologen wesentlich sind. (Welches sind die relevanten Gesetze? Welche Begriffe werden verwendet? Welche Voraussetzungen müssen zur Anerkennung einer Person als „Flüchtling“ erfüllt werden? Etc.).

Beendet wird der Band mit einem zukunftsorientierten Beitrag von Ulrike von Lersner von der Humboldt Universität zu Berlin, Mike Möske von der Universitätsklinik Eppendorf und Iris Tatjana Graef-Callies von der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie in Wunstorf über interkulturelle Kompetenzen, die in der Aus-, Fort- und Weiterbildung vermittelt werden sollten.

Genau für diese Zwecke von Ausbildung und Schulung eignet sich der Herausgeberband in seiner Gesamtheit zweifellos sehr gut. Es sind einige praxisrelevante Beiträge vorhanden, die innovative Ideen und Ansätze vermitteln. Daneben finden sich eher wissenschaftliche und theoretische Ausführungen, die Einblicke in den aktuellen Forschungsstand verschiedener relevanter Felder verschaffen. Die Ausführungen sind zumeist erfreulich prägnant und gut verständlich gehalten. Hierzu tragen nicht zuletzt auch die sehr gut gelungenen kurzen einleitenden Abstracts zu den in den Beiträgen behandelten Kernthemen sowie weiter auch die im Text enthaltene Merkhilfen und „Take-Home-Messages“ bei. In der Summe

verschaffen die Beiträge eine recht umfassende Übersicht und verweisen zugleich auf einschlägige, umfassendere Forschungsprojekte und bereits veröffentlichte Artikel, was weitere Recherchen erleichtert.

Das Werk ist in jeder Hinsicht empfehlenswert und Lesern aus dem Bereich der rechtspsychologischer Wissenschaft und Praxis, auch ange-

sichts der immer wichtiger werdenden Thematik von Migration sowie ethnischer und kultureller Diversität in der rechtspsychologischen Praxis sowohl im Straf- als auch im Familien- und Verwaltungsrecht, ganz nachdrücklich zu empfehlen.

Lea Babucke

»das wichtigste Werk zum Thema«

Prof. Dr. Ulfried Kleinert, SLR 73/2016, zur Voraufgabe



NEU
2018

• Cornel | Kawamura-Reindl | Sonnen

• **Resozialisierung**

• Handbuch

• 4., *vollständig überarbeitete und aktualisierte*

• Auflage 2018, 661 S., brosch., 59,- €

• ISBN 978-3-8487-2860-2

• eISBN 978-3-8452-7263-4

• nomos-shop.de/26769

Die 4. Auflage des bewährten Handbuch Resozialisierung vermittelt aktuelle sozialpädagogische, kriminologische und methodische Fachkenntnisse für Studium und Praxis. Die 35 Beiträge erörtern rechtliche Aspekte, spezifische Problemlagen straffällig gewordener Menschen, Arbeitsfelder und Institutionen.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-elibrary.de

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter (+49)7221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos

<https://doi.org/10.5771/2365-1083-2018-4-573>

Generiert durch IP 131.155.01, am 07.07.2024, 13:49:04.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.